

**[s.n.]**

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Vittorio Emanuele: „Armer Alfons, hättest du die Finger von der Politik gelassen . . . Du siehst, mein Thron hält noch fest.“

Mein Freund Max hat sich einen gebrauchten Wagen gekauft. Bitte sagen Sie nichts gegen ein gebrauchtes Auto, außer, Sie hätten selbst schon einmal eins gekauft. Der Wagen, den Max gekauft hat, ist eigentlich kein eigentliches Auto, aber da es für Wagen, die aus den Ersatzteilen verschiedener Automobilmarken zusammengesetzt sind, noch keine Bezeichnung gibt, lassen wir es dabei.

Hauptsache ist — er fährt. Und wenn es auch nicht gleich ...zig Kilometer sind. Was

kann man überhaupt bei diesen schlechten Zeiten groß verlangen, ich bitte Sie?

Wenn Sie wüßten, wie stolz Max auf sein Auto war, würden Sie verstehen, warum er seit gestern verzweifelt ist.

Gestern war der Gerichtsvollzieher da.

Wegen einer Lappalie. Max hatte vergessen, seinen Verpflichtungen Fräulein Gertrud gegenüber nachzukommen. Der Gerichtsvollzieher geht auf den Wagen zu, befestigt nachdrücklichst seinen Kuckuck darauf und händigt Max eine Bescheinigung ein: Gefändet wegen einer ausgetragten Forderung in Höhe von Fr. 90.— ein fahrbarer Krankenstuhl mit Gummirädern.

Jetzt ist Max geistig defekt. Sollten Sie ihm irgendwie begegnen, so weisen Sie ihn doch bitte an die zuständige Stelle. Paul Werc

**BASEL:**  
In der Locanda im  
**SINGERHAUS**  
essen Sie!